



81. Vischnu-Shivatempel in Ittagi  
(Nach Fergusson-Burgess)

dort der Zusammenstoß der beiden Typen stattfinden mußte. Diese kunsthistorischen Konstruktionen wurden, wie erwähnt, von E. B. Havell in seinen letzten Büchern entsprechend gegebelt, mit welchem Erfolg, wird die Zukunft lehren. Die neuesten von Indern verfaßten Arbeiten scheinen von der englisch-orthodoxen Dreiteilung noch nicht abzulassen.

Es liegt nun auch in der Entwicklung, daß sich die beiden nebeneinander gerückten Typen nicht Jahrhunderte lang getrennt halten konnten, sondern daß eine Verschmelzung beider stattfinden mußte, besonders in Heiligtümern, die beiden, Vischnu und Shiva, geweiht waren. Aber auch dort, wo diese Verschmelzung nicht stattfand, kam es in der Spätzeit zu einer wechselseitigen Verwendung der beiden alten klassischen Typen, zu einer Verehrung des Lingam in einem Shikharatempel oder des aktiven Vischnu im asketisch-symbolisierten Shivatempel.

Eine Folge dieser gegenseitigen Annäherung und Verschmelzung war die Ausbildung meist provinzieller Eigenarten im Tempelbau, ohne daß sich in der Zusammensetzung seiner Teile etwas geändert hätte. Als eine solche lokale Spätbildung ist auch der bisher so genannte „Tschalukyastil“ aufzufassen, der in Kanara, dem Dharwardistrikt und in Mysore unter der Patronanz mächtiger Fürsten bis zur islamitischen Eroberung im 14. Jh. blühte und Tempel von einzigartiger Pracht geschaffen hat. Als Merkmale dieses südwestindischen Tempelstils ist die Verschmelzung des reinen Pantscharam-Vimāna mit dem Shikhara zu einer mehr diesem letzteren gleichenden Neubildung hervorzuheben, in der man Elemente von beiden Eltern findet; dann die Vorliebe für Abtreppung, bzw. Auszackung der Pilaster, Pfeiler, Säulen, Kapitäle, Basen und Aufsätze, kurz aller Einzelglieder verbunden mit reicherer horizontaler Profilierung. Dieses Streben führte endlich zur sternförmigen Auszackung der ganzen Baukörper und zur kreuzförmigen Anordnung der Cellabauten um ein zentrales Mandapam, die dieser abgestuften Fasadeneubildung Vorschub leistete. Steinfenster in reichgemusterter Durchbruchsarbeit, die sich